

Musikalische Lebenserfahrung

Mit annähernd 140 Teilnehmern war dem Ensemble- und Solistenwettbewerb in Rüthi auch dieses Jahr wieder ein Erfolg beschert. An drei Orten massen sich die Musiker in ihrem Können.

Rüthi. - Den ganzen Samstag über massen sich die Musiker und Musikerinnen hauptsächlich aus dem Rheintal an drei verschiedenen Orten in ihren musikalischen Fähigkeiten. Anlass war der Wettbewerb der Musikschule Oberrheintal und des Musikvereins Rüthi für Solisten and Ensembles. War der Wettbewerb ursprünglich nur für Blechbläser gedacht - er wurde 2001 anlässlich des Kreismusiktages in Rüthi erstmals durchgeführt - können seit vier Jahren auch Musiker mit anderen Instrumenten daran teilnehmen. Der Anteil an den Nicht-Blasinstrumenten (zum Beispiel Klavier, Harfe, Violine) ist trotz etwa gleich bleibender Teilnehmerzahlen leicht rückgängig, dieses Jahr waren es etwa zwanzig Instrumentalisten.

Bewertung durch Experten

Bewertet wurden die Stücke von jeweils zwei Experten an jedem Austragungsort, die für verschiedene Faktoren wie Stimmung, Rhythmus, Tonkultur, Technik und Interpretation zwischen zehn und zwanzig Punkte verteilen konnten.

Die Aufteilung in Kategorien folgte nach vier Altersgruppen zwischen unter Elf- bis zu 23-Jährigen, wobei die einzelnen Instrumentengruppen (Bläser und Nichtbläser sowie Solisten oder Gruppen zwischen zwei und acht Spielern) separat bewertet wurden. Somit ergaben sich für jeden Vortrag maximal 120 Punkte. Die fachlich ausgewiesenen Experten stammten nicht aus den Reihen der Musikschule oder des Musikvereins, sondern waren Berufsmusiker aus der weiteren Umgebung. Die Teilnehmer stammten grösstenteils aus dem Rheintal zwischen Rheineck und Sevelen sowie vereinzelt aus Feldkirch und dem Appenzellerland.

Musikalische Fortschritte

Der Solisten- und Ensemblewettbewerb bietet den jungen Musikantinnen und Musikanten aus der Region eine Plattform, das individuelle Können als Solist oder in einem Bläserensemble im Rahmen eines friedlichen Wettstreits zu demonstrieren. Wie Musikschulleiter Daniel Wiget ausführte, üben die Teilnehmer als Vorbereitung auf einen solchen Wettbewerb intensiver und vielleicht auch etwas länger als sonst: «Die vermehrte Beschäftigung mit dem Instrument, die zusätzlichen Proben im Ensemble sowie die mentale Vorbereitung auf die Stunde X bringen allen Beteiligten einen Gewinn. Die Musiker müssen lernen, den Druck und die Erwartungshaltung der persönlichen Umgebung sowie die eignen Ansprüche zu bewältigen.» So führe das vermehrte Üben in der Regel zu einem musikalischen Fortschritt und die Teilnehmenden lernen nicht nur den gekonnten Umgang mit Selbstwertgefühl und Lampenfieber.

So sagt OK-Präsident Elio Pellin denn auch, dass die nach wie vor sehr hohe Teilnehmerzahl die Notwendigkeit des Wettbewerbs unterstreiche. Die vielen Vorträge und die Begeisterung aufseiten der Musiker wie der Zuhörer belegten dies eindrücklich.

Rheintalische Volkszeitung vom 25.9.06
Andreas Küng



Auch das Harfenspiel wurde bewertet.

(Foto: akü)